[Buchbesprechungen]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LAVABRE, E.M. (éd.) 1977. Les Mirides du Cacaoyer. Editions G.-P. Maisonneuve et Larose, Paris, 366 pages avec de nombreux tableaux et illustrations. ISBN: 2-7068-0631-1.

Les mirides sont un des deux fléaux qui affectent la cacaoculture mondiale, le deuxième étant le champignon *Phytophthora palmivora,* agent de la pourriture brune des cabosses. Ce dernier a fait l'objet d'un ouvrage récent, de sorte qu'il fallait combler la lacune et rassembler toute la documentation qui se trouve éparpillée dans de nombreux périodiques. La publication sur les mirides est une œuvre collective (13 auteurs européens, africains et sudaméricains). Les huit premiers chapitres (env. 150 pages) sont consacrés à la morphologie (externe et interne), à la systématique (depuis les sous-familles jusqu'aux espèces), la distribution, la biologie et l'importance économiques des mirides. Les trois chapitres suivants (9-11) sont dédiés à la dynamique des populations de mirides dans différentes régions du monde, et en particulier aux espèces des genres *Distantiella* et *Sahlbergella.* Les possibilités d'élevage au laboratoire, la préférence alimentaire, et le comportement des mirides sont traités aux chapitres 12-14. A partir du chapitre 15 le volume résume les renseignements disponibles concernant la lutte biologique et chimique, la résistance des mirides à certains produits chimiques dans différentes régions, les appareils pour les traitements et les cultivars de cacaoyers résistants aux mirides. Dans le dernier chapitre (22), réservé au perspectives d'avenir, l'éditeur du volume indique le chemin qu'il faut suivre en protection cacaoyère pour éviter «une dégradation irrémédiable des agrosystèmes» soumis aux insecticides et aboutit logiquement à la lutte intégrée, où les pratiques culturales, le choix judicieux des insecticides (si possible sélectifs) et la tactique d'épandage (traitements ponctuels) doivent jouer un rôle prépondérant. L'éditeur souligne la nécessité de développer les cadres et la vulgarisation, sans lesquels il n'est pas possible d'appliquer en protection cacaoyère les principes de la lutte intégrée. Le volume s'adresse à tous ceux, entomologistes et managers, qui sont responsables de la protection cacaoyère et qui enseignent dans les écoles et facultés d'agriculture.

V.D.

LEISING, Susanne 1977. Über Zikaden des zentralalpinen Hochgebirges Obergurgl, Tirol. Herausgeg. Universität Innsbruck, Alpin-Biologische Studien, Heft IX, 1-69

Heft IX der Alpin-Biologischen Studien, geleitet von Prof. Dr. H. JANETSCHEK von der Universität Innsbruck, Österreich (= Veröffentlichungen der Universität Innsbruck, 107: 1-69), ist eine Bestandesaufnahme der Zikadenfauna von Obergurgl am Ende des Oetztales im Tirol, im Bereich von 1840-3000 m. Die Untersuchung wurde von Ende Juni bis Ende September in den Jahren 1973 und 1974 durchgeführt, hauptsächlich in Wiesen, Weiden, Zwergstrauchheiden und Mooren, mit geringerer Intensität in der Baum- und Strauchschicht. Gesammelte Larven sind zu Imagines weitergezüchtet worden. Im ganzen wurden 7600 Zikaden gefangen, die sich auf 50 Arten verteilen. Dies entspricht 51% aller bisher in dieser Höhenlage in den Ostalpen gefundenen Zikaden, inkl. 9 Arten, welche die Autorin erstmalig in diesen Höhenlagen oder in Österreich überhaupt nachgewiesen hat.

Wie zu erwarten (HOFMÄNNER, 1924) nahm die Anzahl der Arten mit zunehmender Höhe ab: zwischen 1800-2000 m 43 Arten, 2100-2300 m 19 Arten, 2300-2500 m 10 Arten, über 2600 m noch 3 Arten. Der höchste Fundort von *Sotanus thenii* Löw mit 2920 m ist der höchste bislang in den Ostalpen; auch die Obergrenze verschiedener anderer Arten liegt bedeutend höher als bisher bekannt, bedingt durch die höher gelegenen Grenzen der Vegetationsstufen. Es wird die Verteilung der Zikadenarten auf die verschiedenen Biotope und Nährpflanzen untersucht, sowie die Generationenzahl, die jahreszeitliche Entwicklung und die Überwinterungsweise. Im speziellen Teil sind Angaben über die einzelnen Arten zusammengetragen.

Die Arbeit gibt für jeden ökologisch und biologisch interessierten Entomologen und auch für den Zikaden-Spezialisten eine Fülle von wertvollen Angaben. Die Literatur ist sehr sorgfältig berücksichtigt und besonders wertvoll ist, dass die Autorin vom bekannten Spezialisten Prof. R. REMANE in Marburg, BRD, alle Bestimmungen nachprüfen liess und für sehr viele Arten mündliche Mitteilungen erhielt, die bisher nirgends publiziert sind; so wird die «Artabgrenzung zwischen *Macrosteles ossiannilssoni* LND. und *M. sexnotatus* (FALL.), die ausschliesslich auf der unterschiedlichen Länge der Abdominal-Apodeme des männlichen Singapparates basiert» bezweifelt, «weil die Apodeme noch postmetabol wachsen (REMANE mündl.)». Dieses postmetabole Längenwachstum der Apodeme haben wir selbst bei einigen andern Kleinzikadenarten systematisch untersucht (im Druck in dieser Zeitschrift).

Es ist schade, dass eine andere Arbeit, die über 18 Zikaden der südlichen Zillertalerhochalpen berichtet - im gleichen Institut durchgeführt - aber erst während der Drucklegung dieser Arbeit publiziert wurde, keine Berücksichtigung fand. Auch war die Feldarbeit von Ende Juni bis Ende September relativ kurz; im Herbst und Frühjahr hätten besonders für die streng monophag lebenden Arten der Baum- und Strauchschicht, sowie über die Überwinterungsorte und -pflanzen noch wertvolle Resultate gesammelt werden können.

H. Günthart, Dielsdorf